



Leutkirch  
im Allgäu

Der Bläser-  
turm  
oder Bockturm

rechts nach seiner  
Wiederherstellung

Schmitt-Kopie

links in seiner im  
19. Jahrhundert  
umgestalteten Form

Aufn. Foto-Verlag  
Hildenbrand,  
Göppingen



STADT-  
BEFESTIGUNGEN

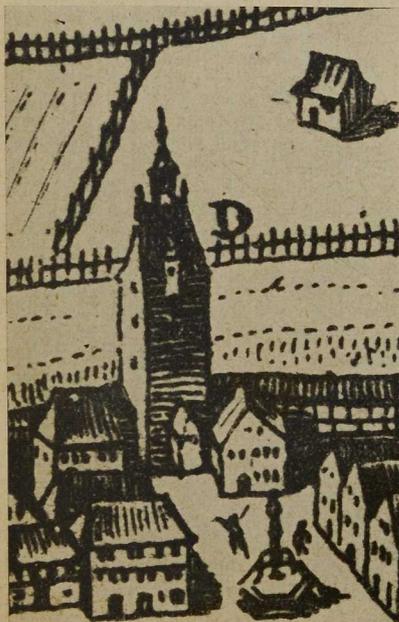
### Der Bläser- turm in Leutkirch

SÜDWÜRTEMBERG

Von Oscar Heck, Tübingen

Einer der städtebaulichen Akzente der im württembergischen Allgäu gelegenen Stadt Leutkirch ist der Bläser-  
turm, im Volksmund auch Bockturm genannt, ein Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Am höchsten Punkt des platzartigen Gänsbühls gelegen, hat er für das Stadt- und Straßenbild eine hohe Bedeutung.

Der auf rechteckigem Grundriß erbaute Turm war dem Merianschen Stich vom Jahre 1632 zufolge früher von einfacher, in seinen Maßen aber ausdrucksvoller Form. Als das Bauwerk im Jahre 1842 bei einem Brande stark beschädigt wurde, erhielt es eine aus dem Gefühl des 19. Jh. erwachsene Gestalt; das Viereck des Grundrisses wurde im



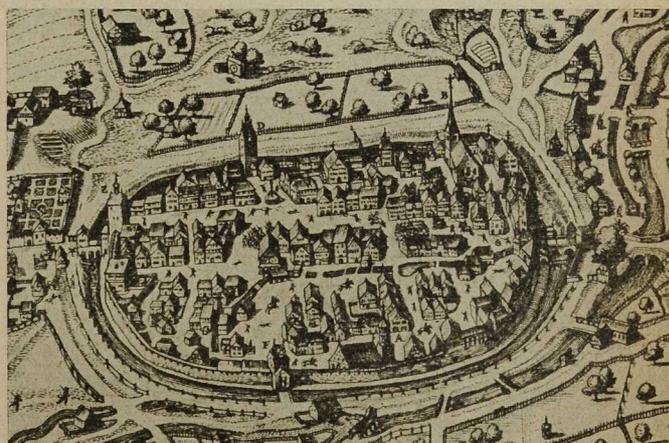
Leutkirch  
im Allgäu

rechts  
die befestigte  
Stadtanlage

Ausschnitt aus  
Matthaeus Merian,  
Topographia Sveviae  
1643, Tafel S. 116/117  
Faksimile-Ausgabe

links  
der Bläser-  
turm  
oder Bockturm

vergrößerter  
Ausschnitt  
aus Merian



oberen Teil des Turmes in ein Achteck umgewandelt, und mit diesem allzu kräftigen Abschleifen der Kanten verlor der Turm an wirksamer Masse, was sich besonders aus der Fernsicht bemerkbar machte. Der Wunsch, den einstigen Wehrturm mehr im Sinne des Schmuckhaften umzubilden, verleitete dazu, seine Höhe oder besser: seine Schlankheit zu steigern, nicht zuletzt durch das Aufsetzen eines spitzen Helmes.

Durch diesen Umbau war der mittelalterliche Charakter des Stadtmauerturmes verlorengegangen, was die Bewohner nicht hinderte, sich im Laufe eines Jahrhunderts so sehr an die wenig überzeugende Schlankheit des Bauwerks zu gewöhnen, daß es manchem schwerfiel, sich von dem inzwischen lieb gewordenen Bild zu trennen.

Diese Trennung kam, als die Stadtverwaltung durch erhebliche Schäden am Turm gezwungen war, sich Gedanken über die künftige Gestalt des wichtigen Baudenkmals zu machen. Erfreulicherweise machte man sich solche Gedanken und begnügte sich nicht mit einer bequemen Instandsetzung und Erhaltung des Bestandes.

Es wäre einfach gewesen, sich das Bild des Turmes zum Vorbild zu nehmen, wie ihn Merian dargestellt hat. Aber — ein Zeichen unserer Zeit — damit begnügte man sich nicht. Vielmehr entstand im Stadtbauamt aus verständlichen Wünschen und Überlegungen heraus eine Reihe von Entwürfen, die zeigten, wohin wir allzu gern gehen möchten. Diese Projekte suchten dem Geiste nach Anlehnung an benachbarte bayerische Türme und fanden sicher bei vielen Einwohnern Ver-

ständnis. Wer im württembergischen Oberland angesichts der barocken Welt baut, hat es nicht immer leicht, dieser Welt nicht zu unterliegen.

Als noch viel anziehender galt in der Bürgerschaft ein Entwurf, der die Achtecksform für den oberen Teil ebenfalls beibehielt, aber darüber eine Lösung anstrebte, die der heutigen Zeit recht nahekam, wahrscheinlich nicht zuletzt deshalb, weil sie etwas Modernes, um nicht zu sagen Modisches, in die Turmbekrönung einführte. Wie leicht läßt man sich zu solch gefährlichen Wegen verlocken! Wäre der Turm so ausgeführt worden, dann besäße Leutkirch zwar ein neuzeitliches Wahrzeichen mit allen Eigenschaften der heutigen Kurzlebigkeit; ihren Bläserturn hätte die Stadt indessen eingebüßt.

Leutkirch wählte jedoch am Ende das Richtigere. Es zeigte sich, daß es immer von Vorteil ist, wenn zwischen der ersten Planung und dem Bauen genügend Zeit zum Überschlafen bleibt. Dieses gründliche Überlegen ließ die Stadtverwaltung klar erkennen, daß es in diesem Falle nur eine gute und dauerhafte Lösung gibt: das Zurückgehen auf die alte Form des Turmes. So ist der Bläserturn nun wieder geworden, wie er ehemals war. Allen Versuchungen, ihn im nachklassizistischen Gewand zu belassen, ihn zu barockisieren oder ihm eine moderne Bekrönung aufzusetzen, hat die Stadt erfreulicherweise widerstanden. Unter Zurückstellung des Eigenen gab man dem Turm, was ihm gehört, und damit bekannte sich die Stadt Leutkirch zu einer echten denkmalpflegerischen Lösung, bei der man eigentlich gar nicht merkt, daß etwas geschehen ist. Und so soll es doch sein.